

Pax Christi im Bistum Trier

G 8 – Kritiker sollen sich durch Staat und Polizei nicht einschüchtern lassen.

Als eine Überreaktion, die in keinem Verhältnis zum Anlass steht, kritisiert der Vorstand von Pax Christi im Bistum Trier die Großrazzien im Vorfeld des G 8 – Gipfels. Sie zielten darauf, Globalisierungskritik als gefährlich zu diskreditieren. „Offensichtlich soll jeder, der den Kapitalismus kritisiert, zum Terroristen gestempelt werden.“, so Bistumssprecherin Waltraud Anduret. Davon sei auch Pax Christi betroffen. Gerade im Bistum Trier beschäftige sich Pax Christi schon seit Jahren mit der zerstörerischen Dynamik des neoliberalen Kapitalismus und habe immer wieder deutlich gemacht, dass wir Alternativen zur Unterwerfung des Globus unter die gnadenlosen Gesetze der Vermehrung des Kapitals um seiner selbst willen brauchen.

Kapitalismus sei strukturelle Gewalt, betont Bistumssprecher Albert Hohmann: „Neoliberale Globalisierung führt weltweit zu immer dramatischeren Prozessen sozialer Ausgrenzung.“ Politisch werde das aber nicht als soziales, sondern als Sicherheitsproblem behandelt. „Je weniger es an sozialer Sicherheit gibt, desto mehr soll ‚Sicherheit‘ durch Polizei und Militär gewährleistet werden. Der Markt verbindet sich mit der sichtbaren Faust von Polizei und Militär.“

Dieser Zusammenhang werde besonders in der Politik gegen Flüchtlinge deutlich. Menschen fliehen aus ihren Lebensräumen, weil sie dort in Folge von Hunger, Unterdrückung und Krieg nicht mehr leben können. Gegenüber diesen sichtbaren Folgen der Politik der G 8 lautet dann die simple politische Antwort: Abschottung, Abschreckung, Abschiebung. Die G 8 schaffen Fluchtursachen und bekämpfen Flüchtlinge als Gefahren für die Sicherheit.

Pax Christi im Bistum Trier ruft dazu auf, sich nicht einschüchtern zu lassen und die notwendige Kapitalismuskritik mutig weiter zu betreiben. Für Christen sei dies nicht zuletzt eine theologische Herausforderung. Es gelte, zwischen dem Gott des Lebens und den Götzen des Todes zu unterscheiden. Der Globus und das konkrete Leben von Menschen dürfe nicht dem irrationalen Selbstzweck der Vermehrung des Kapitals im seiner selbst willen geopfert werden.

Damit solches Engagement auch über den G 8-Gipfel hinaus weiter geht, hat Pax Christi im Bistum Trier unter dem Motto „G(ebt) Acht! „Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon!“ (Mt 6,24) zu einem Pilgerweg zu den Symbolen wirtschaftlicher Macht nach Frankfurt eingeladen. Er beginnt am 21. 6. in Koblenz, jener Stadt, aus der Kinder aus dem Kirchenasyl abgeschoben wurden. Stationen sind u.a. Ingelheim (Abschiebegefängnis) und die Mainzer Staatskanzlei mit einer Aktion gegen eine Politik, die Fluchtursachen schafft und Flüchtlinge bekämpft. Der Weg endet am 24.6. mit einer Armuts- und Reichtumsführung in Frankfurt.

Für Auskünfte steht zur Verfügung:
Herbert Böttcher, Koblenz,
Tel.: 0261/26323 oder 0261/9219719

